

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

2.9.1855 (No. 207)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. September.

Nr. 207.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einschlaggebühren: die gespartene Zeitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Orientalische Angelegenheiten.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Paris: „Während der Anwesenheit der Königin Viktoria in Paris wurde die orientalische Frage mehreren Konferenzen unterworfen. Diese Konferenzen sollen nun zu dem Abschluß eines neuen Vertrags zwischen Frankreich und England geführt haben, worin alle Eventualitäten, zu denen der Orient Veranlassung geben kann, im voraus gelöst worden wären. Dieser Vertrag wird wahrscheinlich nicht veröffentlicht werden, und er hat nur den Zweck, der Einigkeit Englands und Frankreichs eine feste Basis zu geben. Was die Fortsetzung des Krieges betrifft, so sind die Höfe von Paris und London, wie ich aus besserer Quelle weiß, übrigens fest entschlossen, ihre ganze Energie aufzubieten, um die russische Macht auf allen Punkten zu brechen, und jedes Anerbieten zur Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen von der Hand zu weisen, bis das Ziel erreicht ist, das sie sich gestellt haben.“

Berlin, 29. Aug. (R. Z.) Als ein Mitbeweis für das Festhalten Preußens an der Kriegsbereitschaft dürfte unter Anderm wohl der unter dem 10. d. M. erlassene kriegsministerielle Befehl betrachtet werden, welcher bei allen Armeekorps die Einberufung und Einübung der Krankenräger-Kompagnien nach Beendigung der Herbstübungen der Truppen für drei Wochen anordnet. Jede Kompagnie wird in Kriegsstärke zu 221 Mann außer Offizieren und Ärzten aufgestellt; die Artillerie hat die Offiziere und Aerzte beritten zu machen und die neuen Transportwagen für Schwerverwundete zu bespannen.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 25. Aug. Laut Bekanntmachung des St. Petersburgers Militär-Generalgouverneurs vom 22. Aug. verharre die feindliche Flotte während des 21. Aug. in ihrer früheren Stellung, in der Stärke von 10 Schraubenschiffen, 2 Fregatten, 1 Korvette, und 2 Dampfschiffen. Die feindliche Flotte hat auch im Laufe des 22. Aug. ihre Stellung nicht verändert. Von der Escadre ging 1 Korvette in See und aus der See traf 1 Dampfschiff ein.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge macht die russische Regierung gegenwärtig wieder außerordentliche Anstrengungen, um ihre Streitkräfte zu kompletieren. Nach der Krimm und nach Asien gehen fortwährend frische Truppentransporte ab, und in neuester Zeit werden auch die in Bessarabien stehenden Korps anscheinlich vermehrt und die Besatzungen an Pruth erweitert, ein Beweis, daß man in Petersburg bereits sich mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, daß die Allirten zur Eröffnung des schon vor längerer Zeit angekündigten Donaufeldzuges entschlossen seien.

In einem Tagebuch aus Margón, welches die „Times“ vom 29. Aug. veröffentlicht, heißt es unter dem 17. Aug.: Um 5 Uhr 50 Minuten Abends nahm der Basilisk die vier Bombardierfahrzeuge Gwender, Redbreast, Blazer, und Havoc in's Schlepptau und ging nach England ab. Es wird allgemein behauptet, daß kein Reserveworrath von Mörsern ausgeschiedet ward, nicht sowohl um das Wenige, was von Sweaborg stehen geblieben ist, zu vernichten, als um auf diesen Schlag einen eben so schweren anderswo folgen zu lassen. Im Durchschnitt warf beim neulichen Bombardement jeder Mörser 220 Bomben; einer wurde dadurch unbrauchbar, daß sein Drehzapfen beim 95. Schuß brach; ein anderer plagte beim 114., ein dritter beim 148. Schuß; ein vierter brachte es bis zum 213. Schuß, worauf er den Dienst versagte, während der Mörser des Growler ausfiel, bis er 355 Schüsse gethan hatte; dann aber plagte er. Die übrigen unter den 16 Mörsern wurden alle mehr oder weniger beschädigt. Kapitän Wemyss und die See-Artillerieoffiziere, die das Bombardement leiteten, sowie Leutnant August Hobart, der die Boote unter sich hatte, haben sich sehr ausgezeichnet.

Aus Danzig wird der „Times“ unter dem 24. Aug. geschrieben: Im russischen Bericht über das Bombardement von Sweaborg heißt es, daß die Flotte, als sie am 13. nach Margón zurückgekehrt, eine „invalide Fregatte“ in Schlepptau hatte. Es kann nicht schaden, zu erwähnen, daß die „invalide Fregatte“ nichts Anderes als unser Spitalschiff „Beleisle“ war, welches, als ein Segelfahrzeug, immer von einem Dampfer bugfirt wird.

Bulgarien.

Watna, 21. Aug. Trotz der fortwährenden Einschiffungen türkischer Truppen von hier aus nach dem asiatischen Kriegsschauplatz befinden sich heute doch bereits wieder 7500 Mann hier, welche von der Donauarmee abgerückt sind. Die Truppen sind nicht in der Stadt, wo die Westmächte die besten Lokalitäten für ihren Bedarf in Beschlag genommen, untergebracht, sondern in Zelten auf der großen Ebene der Anhöhen nördlich von Watna, wo sich im vorigen Jahr das Lager der Franzosen befand. Das Aussehen der Truppen ist trotz ihrer ziemlich verwahrlosten Equipirung doch ein ganz kriegerisches, und der Umstand, daß sie seit

Monaten schon keinen baaren Sold gesehen haben, bekümmert sie jetzt um so weniger, da sie wissen, daß Omer Pascha das Oberkommando der asiatischen Armee übernehmen wird, und Viele von ihnen die väterliche Fürsorge kennen, welche der Serdar für seine Soldaten hat. Zudem ist hier im Lager bekannt gemacht worden, daß bei der Ausschiffung in Watna alle Rückstände an Sold ausgezahlt und die Truppen neue Equipirungsgegenstände fassen werden. Wie man hört, besorgt Mustafa Pascha in Watna nur, daß der Unterschied im Solde zwischen den fais, türkischen Truppen und der türkisch-englischen Legion leicht Anlaß zur Unzufriedenheit geben könnte. Dies soll auch eine der Ursachen sein, warum Omer Pascha nicht eher Konstantinopel verlassen will, als bis er die Gewißheit hat, daß das Wenige, welches dem türkischen Soldaten versprochen ist, ihm auch im vollsten Umfange gehalten werde.

Krimm.

London, 29. Aug. Die „Times“ bringt einen Bericht ihres Korrespondenten in der Krimm über die Schlacht an der Tschernaja, dem wir folgendes entnehmen:

Die ersten Bewegungen der Russen waren gegen die sardinischen Vorposten gerichtet. Mit den Hügel dieses korrespondieren drei Plateaus rechts des Flusses, und diese waren von den Russen als die Linke ihrer Position gegen die Türken und Sardinier auserkoren worden. Diese Plateaus mußten vor Allem gedeckt werden, weil sie nicht nur die gegenüberliegenden französischen und sardinischen Hügel, sondern auch das vor der französischen Stellung liegende ebene Terrain beherrschten. Eine Kompagnie sardinischer Linieninfanterie und eine Kompagnie Vasaglieri bildeten die sardinischen Vorposten. Diese wurden bei Tagesanbruch angegriffen, und mußten die Position vertheidigen, bis ihnen Verpfändung zukam. Zu diesem Zweck detachirte General della Marmora eine zweite Kompagnie Vasaglieri; aber bevor sie das Plateau erreichen konnten, hatten die beiden ersten Kompagnien das von ihnen bisher tapfer vertheidigte Epaulement, Angesichts der großen feindlichen Uebermacht, räumen müssen, und retirirten in bester Ordnung über den Fluß, um den Posten des zweiten Hügel am Rande der Wasserleitung zu vertheidigen. Mittlerweile hatte von beiden Seiten die Kanonade begonnen. Ueber den Angriffspunkt der Russen waren wir bald nicht mehr im Dunkeln; denn sofort sahen wir drei kompakte Infanteriemassen auf der, der französischen Position gegenüberliegenden Fläche anrücken. Die von ihnen gewählten Punkte waren die Brücke und die rechtsliegenden Hügel. Trotz des heftigen französischen und sardinischen Feuers, das sie in der Fronte und Flanke empfing, rückten diese Massen in bester Ordnung bis an den Fluß; dort trennte sich die erste Kolonne von den übrigen, und überschritt in zwei Abtheilungen den, gegenwärtig fast auf allen Punkten gangbaren Fluß, ohne erst die nachkommenden tragbaren Brückenequipagen abzuwarten, und stürmte dann gegen die Brücke und den Hügel zur Rechten an.

Das Alles war geschähen, bevor die Arme der Allirten ordentlich unter Waffen stehen konnte. Das 20. leichte und 2. Jouaven-Bataillon hatte den ersten Anbruch anzuhalten, und sie spaten es mit größter Tapferkeit. Aber auch der Angriff der Russen war brillant. Ohne einen Schuß zu thun, stürmten sie mit einem Feuer an, wie man es bei den Russen kaum je früher gesehen hat. So wenigstens versichern französische Soldaten. Es waren frische, kürzlich aus Polen getommene Truppen vom 2. Armeekorps und von der 3. Division. Aber ihr Feuer war bald gebrochen; sie wurden auf ihren beiden Angriffspunkten, bei der Brücke und beim Hügel, zurückgeworfen. Die Wasserleitung bildete die Hauptvertheidigung der Franzosen. Ungefähr 6 bis 10 Fuß breit und mehrere Fuß tief, zieht sie sich hart am Hügel hin und vertheidigt dessen Zugänge aus beide. Aber trotzdem stürmten die Russen auf der Rechten über sie hinweg und begannen, die Hügel zu erklimmen; da faßten sie die sardinischen Batterien in der Flanke, so daß sie in Massen hinaus in den Wassergraben rollten.

Der Andrang hatte nicht länger denn 10 Minuten gedauert. Die Russen fielen zurück, stießen aber sofort auf ihre zweite Kolonne, die im Sturmschritt zu ihrer Unterstützung anmarschirt kam, und nun stürzten beide vereint zum zweiten Mal vor. Mittlerweile waren 3 Geschütze über den Fluß gebracht worden; die Infanterie watete, oft bis an der Brust im Wasser, durch das Flußbett, erkletterte die Ufer, und fing an, die Anhöhen auf beiden Seiten zu erklimmen. Ihre Todten und Verwundeten haben uns später deutlich gezeigt, bis wie weit sie vordringen konnten — etwas über die Hälfte der Anhöhen —; aber die Franzosen waren jetzt schon in voller Bereitschaft, sie zu empfangen. Ungeachtet aller ihrer Tapferkeit wurden sie Schritt vor Schritt zurückgeworfen und mußten, nach einem hartnäckigen Kampfe, mit ihren Geschützen über die Brücke retiriren.

Während dieses Angriffs bei der Brücke hatte eine andere Kolonne die französische Rechte attackirt. Auf diesem Punkte erschienen sie in so dichten Massen, daß sie weder durch die Wasserleitung noch durch die sardinischen Kanonen, von denen sie reihenweise niedergeworfen wurden, aufgehalten werden konnten. Sie drängen unwiderstehlich und mit solcher Wuth den steilen Hügel hinan, daß die Jouaven, die ihn besetzt hielten, einen Augenblick weichen mußten. Die russischen Offiziere führten ihre Leute mit Todesverachtung vor, und so erreichte eine ihrer vordersten Abtheilungen den Gipfel des Hügel, wo sie anhielt, um sich zu formiren. Aber die Jouaven hatten sich bloß auf ihr rückwärts aufgestelltes Hauptkorps zurückgezogen. Kaum zeigten sich die Russen auf dem Hügelkamm, so wurden sie von einem mörderischen Kartätschen- und Musketenfeuer

empfangen. Sie fingen zu wanken und zu weichen an; aber gedrängt von ihren rückwärts nachrückenden Kameraden mußten sie wieder ein paar Ellen vorwärts. Das war der Augenblick, wo sich die Franzosen mit lautem Schreien auf sie stürzten. Sie machten rechts und links den Hügel wo möglich noch rascher hinab, als sie heraufgekommen waren. Doch war ihre Masse so dicht, daß sie sich nicht Alle retten konnten. Auf diesem Punkte wurden ihrer 200 gefangen, während sich die Abhänge des Hügel und die Ufer mit ihren Todten bedekten, der Fluß selbst und die Wasserleitung sich mit ihren Leichen und Verwundeten füllten. Die sardinische und französische Artillerie richteten überdies in den gesprengten Kolonnen fürchterliche Verwüstungen an. Jeder Schuß traf sein Ziel. Es war eine vollständige Flucht. Die Franzosen trieben sie über die Ebene her. Ihre Niederlage war so vollkommen, daß sie auf dieser Seite nichts mehr zu unternehmen wagten.

Andero bei der Brücke. Ungeachtet ihrer schweren Verluste, sammelten sie dort ihre gesprengten Kolonnen, und versuchten mit Herbeiziehung ihrer sämtlichen Reserven einen zweiten Angriff. Sie setzten nochmals über den Fluß und die Wasserleitung, und stürmten nochmals die Höhen hinan; aber die Franzosen waren jetzt in besserer Verfassung, sie zu empfangen, und ihre Habschärigkeit half nur ihre Verluste vermehren. Man sah sie bald in allen Richtungen vor den Franzosen fliehen, und damit war der letzte Angriff des Feindes zu Ende. Er begann seine gewöhnlichen Vorkehrungen zum Rückzug, indem er seine Artillerie avanciren ließ, und eröffnete aus drei Batterien von je 12 Kanonen, welche die ganze Zeit über beinahe ganz müßig gewesen waren, sein Feuer, während sich seine getrennten Kolonnen hinter dem aufsteigenden Terrain, das gegen die Höhen von Madenzie (Plateau von Myer) führt, zu sammeln bemüht waren.

Die Sardinier, die sich nach ihrem Vorpostengefichte darauf beschränkt hatten, die Franzosen mit ihrer prachtvollen Artillerie zu unterstützen, fingen jetzt an, über die Wasserleitung vorzurücken, trieben die russischen Schützen aus ihren Positionen am Fluße, und rückten dem fliehenden Feinde gegen das Plateau nach, wurden aber bald zurückgerufen, da die Generale nicht die Absicht hatten, dieses anzugreifen. Die Franzosen hatten während der Schlacht eine neue Division (Dulac's) an sich gezogen. Nachdem hand die gesammte englische und französische Kavallerie in der zum Fluße führenden Ebene bereit, den Feind zu empfangen, wenn er den Uebergang forciren und in die Ebene debouchiren wollte. Die Besetzung wollte General Moris in dem couvirten, theilweise von feindlicher Artillerie beherrschten Terrain der Ebene nicht riskiren, und so folgten ihm denn bloß 2 Schwadronen Chasseurs d'Afrique.

Die Kanonen, welche die Russen zum Schutze ihrer Retirade vorgeschoben hatten, mußten des Feuers unserer Batterien wegen bald in Sicherheit gebracht werden. Sofort debouchirte ihre Kavallerie hinter der Höhe hervor, wo sie bis dahin verborgen gestanden hatte. Ich konnte ihrer 5 Regimenter unterscheiden, die im Galopp avancirten und die retirirenden Geschütze deckten. Gegen 10 Uhr zeigten Staubwolken und schwarze Massen auf der nach Madenzie führenden Straße, daß der lange gefürchtete Angriff auf die Tschernajalinie zu Ende war.

Jetzt lief Alles, was Hüße hatte, hinab, um das Schlachtfeld anzuschauen. Und eine Heldenschlacht war es, wenn nicht gerade so blutig und hartnäckig wie die von Inzerman, doch in manchen Stücken dieser ähnlich. Auch diesmal hatten die Russen auf's Mandiriren verzichtet und sich auf die Tapferkeit ihrer Kolonnen verlassen, und der Hauptunterschied zwischen beiden Schlachten ist namentlich in dem einen Umstande zu suchen, daß bei Inzerman die Russen dem Bonomet, hier der Artillerie erlagen. Das Schlachtfeld war gräßlich anzuschauen, namentlich bei der Wasserleitung, wo die Russen, durch die sardinischen Batterien in die Flanke genommen, zu Haufen oft in eine Tiefe von 20 Fuß hinabgeschürzt worden waren. Die Franzosen trafen unverzüglich Anstalten, ihre Verwundeten fortzuschaffen, und legten sie, bis die Ambulancen kämen, einstweilen auf den freien Platz neben der Brücke hin. Kaum wurden die Russen Dies gewahr, so richteten sie, wie sie bei früheren Gelegenheiten barbarischer Weise gethan, ihre Kanonen auf diesen Hied.

Die Gefangenen sagen, daß auch die Reserven an der Schlacht Theil genommen. Mir selbst erzählte Einer, er habe zum letzten Reservebataillon gehört; vor der Schlacht habe Fürst Gortschakoff, der in Person kommandirte, den Soldaten einen Brief vom Kaiser vorgelesen, worin er die Hoffnung ausdrückte, daß sie, wie im vorigen Jahre, die Höhen von Bakalava nehmen werden; zum Schluß sei viel Branntwein ausgeheilt worden. Die Infanterie hatte davon reichliche Portionen bekommen; die Artillerie dagegen hatte nur ihre gewöhnlichen Rationen.

Bis zum 17. Abends waren 1800 verwundete und gefangene Russen eingebracht worden. Die Zahl der Todten schätzte man auf 1200 bis 1500, und die Wasserleitung ist so dicht mit Leichen angefüllt, daß den Truppen verboten werden mußte, die Pferde daraus zu tränken. Die Franzosen, welche 3 Divisionen engagirt hatten, verloren an Todten und Verwundeten etwa 1000 Mann; die Sardinier, die bloß 1 Division im Treffen hatten, bloß ein paar Hundert Mann. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß die meisten russischen Soldaten gediente Leute, kaum unter 30 Jahre alt, waren. Die größte Zahl derselben kam, nach den Mittheilungen der Gefangenen, von Baktschi-Serai, und wurde sofort nach dem Marsche, ohne Halt zu machen, zum Angriff kommandirt. Sie trugen Alle viel Brod in ihren Säcken, aber keine Tornister.

London, 30. Aug. Ein Supplement zur „Gazette“ bringt den Bericht des Generals Simpson über die Schlacht von Traktir. Er ist jedoch kaum mehr als ein Auszug aus

dem offiziellen Bericht des französischen Oberfeldherrn und enthält sonst nichts Bemerkenswerthes.

Eine andere Depesche des Generals Simpson vom 18. d. meldet die Eröffnung des Feuers der Allirten gegen den Malakoff und Redan. Es wurde den ganzen Tag über fortgesetzt und hatte den erwarteten Erfolg. Das Feuer der Russen, das anfänglich rasch antwortete, wurde gegen Abend schwach. Nachmittags zündete eine englische Bombe und richtete anscheinend großen Schaden an, indem sie die Explosion einer großen Anzahl Bomben in einer der feindlichen Batterien veranlasste. Der Artilleriekapitän Dörsfeld und der Commandant Hammet von der Flotte fielen, und der Major E. S. Henry von der Artillerie erhielt eine schwere Wunde; er mußte sich den Arm amputiren lassen, befand sich aber nach Umständen besser. Der vom 13. bis 16. August erlittene Verlust war: 1 Offizier, 1 Sergeant, und 28 Gemeine gefallen; 4 Offiziere, 8 Sergeanten, und 163 Gemeine verwundet; 1 Gemeiner vermisst.

St. Petersburg, 25. Aug. Der (gestern schon berührte) Bericht des „Russ. Inval.“ über die Affaire vom 16. Aug. (Schlacht an der Tschernaja) lautet vollständig also:

Da der Fürst Gortschakoff den Feind von den Belagerungsarbeiten gegen Sebafopol abziehen und zugleich sich über die Streitkräfte des Feindes Gewissheit zu verschaffen wünschte, unternahm er mit einem Theile der auf dem Madzjenz-Berge stehenden Truppen eine Offensivbewegung nach dem Thale des Flusses Tschernaja. Am 4. (16.) Aug., um 4 Uhr Morgens, theilten sich unsere Truppen in zwei Kolonnen; die rechte unter Führung des Generaladjutanten Reade führte die Front gegen die sogenannten Feindjüdenberge, die linke unter Generalleutnant Liprandi bewegte sich gegen Tschorgun. Beide Kolonnen vertrieben augenblicklich die feindlichen Truppen vom rechten Ufer des Flusses; Generalleutnant Liprandi besetzte die Höhe von Tschorgun; die rechte Kolonne warf sich mit ungewöhnlichem Ungestüm an den Fluß, überschritt denselben unter dem starken Feuer der feindlichen Batterien, setzte einmal über einen breiten, wasserleitenden Kanal, und stürzte, von der Hitze des Kampfes fortgerissen, geradezu auf die Feindjüdenberge.

Inzwischen hatte der Feind schon sehr bedeutende Kräfte an den bedrohten Punkt seiner besetzten Position vorgeschoben. Die Truppen der rechten Kolonne fanden, als sie die steilen Höhen erklimmen, dort einen verzweifelten Widerstand. Alle Versuche unseres tapfern Fußvolkes blieben vergeblich. Wir haben hierbei einen empfindlichen Verlust erlitten; unter den Ersten fielen: General Reade und sein Stabschef, Generalmajor Weimann. Der Oberkommandirende eilte in Person zur rechten Kolonne, und als er sah, daß unsere Truppen hier umsonst ihre heldenmüthigen Anstrengungen erspöhten, befohl er, den Rückzug über die Tschernaja anzutreten. Auf halbe Kanonenschußweite ließ Fürst Gortschakoff seine Schlachtkolonnen Halt machen, in der Hoffnung, daß der Feind uns verfolgen und uns Gelegenheit geben würde, uns mit ihm in offenem Felde zu schlagen. Allein die Verbündeten rührten sich nicht aus ihrer Position; nachdem unsere Truppen über 4 Stunden lang im Angesicht des Gegners gestanden, marschirten sie ruhig den Madzjenz-Berg wieder hinan.

Indem der Generaladjutant Fürst Gortschakoff mit Leidwesen über die von uns erlittenen Verluste berichtet, bezeugt er zugleich die beispiellose Tapferkeit, welche unsere Truppen in dem blutigen Kampfe des 4. (16.) an den Tag legten, und schreibt sogar den erlittenen Verlust dem übermäßigen Blammeneifer der rechten Kolonne zu. Der Feind wagte, nachdem er unseren Angriff abgesehen, trotz seines numerischen Uebergewichts dennoch nicht zum Angriff überzugehen.

* Aus Odessa, 21. Aug., bringt die Wiener „Mil. Ztg.“ einige Notizen über die Traktat-Schlacht. Darnach wurde das Unternehmen in einem Kriegsrath beraten, worin es mehrfachen Widerspruch, namentlich von General Drien-Saden, fand. General Rogebue aber, Chef des Generalstabs, verfocht es mit Nachdruck. Der Plan wurde schließlich einstimmig angenommen. General Reade wurde von einer Kugel tödlich getroffen, als seine Kolonnen mit dem Bajonnet von den Anhöhen zurückgeworfen wurden. Den Verlust der Russen gibt dieser Bericht also an: an Todten 3 Generale, 43 Offiziere, und 1408 Soldaten; an Verwundeten 4875 Mann (die Zahl der Offiziere ist nicht genannt). Durch das Mißlingen dieses Angriffs — meint der Bericht — hat der Feind Nichts gewonnen (!); im Gegentheil, ein Theil des Zweckes ist erreicht und die Arbeit gegen den Malakoff verzögert. — In Odessa kam am 20. Aug. die leichte Kavaleriedivision des Generals Grotensjelm an. Fortwährend Truppenzüge nach der Krimm. Es scheint eine lithauische Völkerwanderung zu sein. General Kottelenski hat sich verschlimmert und er mußte nach Simpheropol gebracht werden.

Vom Azow'schen Meere.

Aus Jenikale vom 7. d. wird dem „Constitutionnel“ geschrieben, daß die verbündeten Geschwader im Azow'schen Meere Anstalten zur Besetzung von Arabat trafen, welches die gleichnamige Landenge beherrscht; sie wollen von dort aus einen Uebergang über die Meerenge von Jenikale für die Verbündeten sichern.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

* Der „Russ. Inval.“ veröffentlicht einen Bericht des Generals Murawiew vom 5. Aug. aus dem Lager bei dem Dorfe Kerpikew (Köpri-Koi), wodurch der Rückzug der Russen von Erzerum bestätigt wird. (Die letzten telegraphischen Nachrichten der „Allg. Ztg.“, die das Gegentheil vermuthen lassen konnten, waren von veraltetem Datum.) General Murawiew berichtet, daß er seine Streitkräfte trennte, und während er die eine Hälfte unter Generalleutnant Brümmer vor Kars ließ, mit der andern, unter Generalleutnant Kowalewski gestellten, am 31. Juli in der Richtung von Erzerum aufbrach. Gleichzeitig erhielt General Suslow, der das Erivan'sche Detachement kommandirt, den Befehl, zur Unterstützung des Un-

ternehmens im Süden gegen Erzerum vorzumarschiren. Die Vereinigung wurde bei dem Dorfe Kommanjur bewirkt, wo die 4000 Mann starke, irreguläre türkische Reiterei nach kurzem Scharmügel an der Araxesbrücke zurückgeworfen wurde. Die Türken, die über 14,000 Mann mit 32 Kanonen stark, unter Bely Pascha ein Lager bei Kerpikew bezogen hatten, zogen sich auf Erzerum zurück. Dabei liefen nach Versicherung des Generals Murawiew 2000 Pascha-Bozucks auseinander. Derselbe sagt nun weiter:

Bei der Verfolgung kamen unsere vordersten Truppen bis 15 Werst von Erzerum, wo sich Bely Pascha in Erwartung eintreffender Verstärkungen einschloß. Nachdem unsere Truppen das vorgedachte Ziel erreicht, und der Garnison von Kars die Möglichkeit, Hilfe zu erhalten, abgeschnitten hatten, traten sie den Rückmarsch an: Generalleutnant Kowalewski nach Kars, und Generalmajor Suslow nach Toprak-Kale. — Inzwischen hatte der bei Kars zurückgelassene Generalleutnant Brümmer sein Detachement auf das rechte Ufer des Kars-Tschai nach dem Dorfe Kommanjur geführt, und am 31. Juli und am 4., 7., und 9. Aug. vier vollkommen gelungene Expeditionen gegen die feindlichen Bourageurs unternommen; überall wurden die Scharen, auf die man stieß, zerstreut, und die von ihnen gesammelten Vorräthe fielen in unsere Hände.

Soweit der amtliche russische Bericht. Wie man sieht, verlegt er den Zweck des Vorrückens gegen Erzerum darin, daß der Garnison von Kars die mögliche Hilfe abgeschnitten werden sollte; der Rückmarsch sei angetreten worden, nachdem und weil dieses erreicht worden sei. Wir zweifeln sehr, ob das militärische Urtheil diese Angaben adoptiren wird. Einmal ist Trapezunt, im Norden von Kars, mindestens ebenso der Ort, von wo diese berennete Festung Hilfe erhalten kann, als Erzerum. Dann ist das türkische Armeekorps unter Bely Pascha nicht einmal angegriffen, viel weniger vernichtet worden, und kann, wenn es ihm beliebt, den zurückweichenden Russen auf dem Fuße folgen. Viel einfacher erklärt sich der Rückzug der Russen durch die telegraphische Nachricht des Pariser „Moniteurs“: daß die Garnison von Kars einen sehr glücklichen Ausfall gemacht habe, so daß General Murawiew fürchten mußte, die Dinge könnten in seinem Rücken schief gehen, weshalb weitere Vorrückbewegungen sehr wenig rathlich seien. Freilich schweigt der russische Bericht von der Affäre bei Kars. Sie mochte ihm nicht in den Kram passen. Uebrigens ist anzunehmen, daß er jetzt seine ganze Kraft gegen Kars konzentriren wird.

Deutschland.

Bruchsal, 28. Aug. (Bruchf. Wochbl.) Auf dem gestern dahier abgehaltenen Viehmarkte wurden im Ganzen 221 Stück Vieh verkauft, welche einen Erlös von 12,445 fl. 21 kr. abwarfen. Auffallend war, daß von dem verkauften Vieh ein großer Theil, namentlich fette Kühe und Rinder, theils nach Rheinbayern und theils selbst nach dem Elsaß, nach Lauterberg und Bischen wanderte.

Heidelberg, 31. Aug. In den letzten Tagen weilte der berühmte Orientalist Hr. v. Hammer-Purgstall aus Wien in unserer Stadt. Dergleichen Gelehrte bereits das achtzigste Lebensjahr überschritten, so ist er doch noch an Geist und Körper sehr rüstig. Er kam gerade von Paris, wohin ihn nicht die Indutricausstellung geführt, sondern die Absicht, von orientalischen Manuscripten Einsicht zu nehmen.

Geh. Rath Liedemann, der sich während des Sommers bekanntlich hier wegen seiner Augenkrankheit aufgehalten, ist gestern wieder nach Frankfurt zurückgekehrt. Die von Cheilus vorgenommene Augenoperation ist gelungen, und Liedemann hat sein Gesicht wieder insoweit erlangt, als Dies überhaupt in solchen Fällen bei Personen in höherem Alter möglich ist. Möge nun das wiedererlangte Augenlicht ihm noch manches Jahr erhalten bleiben. — In der letzten Zeit sind bei der hiesigen Universität (namentlich der philosophischen und juristischen Fakultät) eine größere Zahl von Doktorpromotionen vorgenommen. Am „schwarzen Brett“ sind gegenwärtig nicht weniger als neun Diplome angeschlagen. — Geh. Hofrath Zell, der nach seiner Pensionirung bisher hier wohnte, wird nächsten nach Karlsruhe übersiedeln, um dort seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. — Dergleichen seit dem Wegzuge des Handelslehrers Schöffing nach Mannheim hier keine größere Handelschule mehr besteht, so finden doch fortwährend junge Kaufleute genügende Gelegenheit zu einer höhern Ausbildung. Abgesehen vom französischen, englischen, und mathematischen Unterricht, der von mehreren Privatlehrern in ausgezeichnete Weise erteilt wird, hält ein gewisser Dr. Dösch Privatvorlesungen über Handelslehre, und hat auf den 1. Okt. wieder einen neuen Kurs angekündigt.

Von der Bergstraße, 26. Aug. (A. Z.) Der Friedensmann Cobden reist in unserer Gegend. Er verweilte einige Tage bei seinem Freunde Ritter Bunsen in Heidelberg und ebenso in Weinheim, wo er die Bender'sche Erziehungsanstalt, in welche er einen Sohn gebracht hat, genauer kennen lernte.

Adelsheim, 22. Aug. (D. B.) Der erwartete Ertrag der Ernte hat sich nunmehr, da das Meiste schon in den Scheunen ist, ziemlich besser gestaltet, als man befürchtete. Zwar liefert nach dem allgemeinen Urtheil die diesjährige Ernte, was die Quantität betrifft, nur die Hälfte des vorjährigen Ertrags, indem die Frucht allgemein ziemlich dünn und niedrig stand, aber die Qualität ist dafür sehr gut. Die Gekstenernte hat reichlichen Ertrag geliefert. Dinkel und Weizen sind gut ausgefallen. Nur der Roggen hat ziemlich geringen Ertrag geliefert. Der Hafer dagegen steht bis jetzt ganz gut. Stroh hat es im Ganzen wenig gegeben, und auch das vorhandene ist zum Theil durch die unglückliche Witterung während der Ernte in etwas verdorbenen Zustand gerathen. Die Kartoffel stand bis vor acht Tagen auffallend schön. Schon lange Jahre hatte sie sich bis in diese Jahreszeit hinein nicht so gut gehalten. Obwohl jedoch an den Kartoffeln unter dem Boden von Fäulnis fast noch keine Spur zu finden ist, so ist das Kraut derselben doch schon

gänzlich abgeborrt und die Fortsetzung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nur die Frühkartoffeln werden, bis jetzt von der Fäulnis verschont, eingeerntet. Trotzdem halten sich die Preise der Früchte nach der Ernte in derselben Höhe, wie vor derselben.

Freiburg, 31. Aug. (Brög. Ztg.) Gestern Abend nach 9 Uhr entstand Feuerlärm dahier, indem in dem benachbarten Haslach die Scheuer der untern Mühle in Flammen stand. Zwei junge Bursche, auf denen der Verdacht der Brandlegung ruhte, wurden noch gestern Abend verhaftet.

Bonnard, 29. Aug. (Frög. Ztg.) Heute Nachmittag halb 3 Uhr bei einer ungewöhnlichen Hitze stießen zwei Gewitter über unserer Gemarkung zusammen, die sich in einem fürchterlichen Hagelwetter entleerten und eine grauenvolle Zerstörung zurückschickten. Unsere Kornfelder, welche zum größten Theil Aussicht auf eine ergiebige Ernte gewährten, sind kaum mehr erkennbar; die Gerste liefert nicht die Frucht zur Ansaat; unreifes Obst man haufenweise unter Gießentheil emblättern Bäumen liegen, und die Straßen sind mit ihren Blättern und Zweigen bedeckt. Der Hagel fiel wohl einen halben Fuß tief mit Steinen, größer als Taubeneier, und tödtete Vögel in den Waldungen und Gärten. Die ganze Gemarkung bietet ein Bild der traurigsten Zerstörung dar, und Abends halb 5 Uhr, als ich dieselbe beging, fanden die übrig gebliebenen Halmen noch einen halben Fuß tief in den Hagelsteinen, die allmählig schmelzen, Ströme Wassers durch die Straßen und Felder führten. Die Körner der geschnittenen Gerste liegen rein ausgedroschen umher, und von Gartengewächsen findet man an einigen Orten kaum mehr eine Spur. Günstiger lauten die Nachrichten aus den benachbarten Gemeinden Wellendingen, Münchingen, Voll, und Gündelwangen, wo der Hagel nur theilweise und nur geringen Schaden verurachtete. Der Sommer unter den hiesigen Drieseinwohnern ist sehr groß, da ihre Hoffnungen auf eine ergiebige Ernte, die theilweise schon begonnen hatte, nun ganz zerstört sind.

München, 30. Aug. (Schw. M.) Nachdem schon vor einiger Zeit im Ministerrath ein Antrag auf Erhöhung der Besoldungen unter 1000 fl. gestellt, und zugleich eine Ermäßigung derer, welche diese Summen übersteigen, vorgeschlagen worden war, wurden vorläufig in sämtlichen Ministerien die entsprechenden Berechnungen vorgenommen. Diese immer wiederkehrende Frage einer den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechenden Regelung der Besoldungsbezüge wird übrigens ihre Erledigung erst nach Feststellung des Budgets finden können. — Der Kriegsminister hat sich von dem Krankheitsanfall, der ihn einige Zeit von den Geschäften zurückhielt, vollständig erholt, und wird nächster Tage in sein Amt wieder eintreten.

Kassel, 30. Aug. (Fr. Z.) Die Regierung hat, Vielen unerwartet, alle und jede Ansetzung der Wahlen aufgegeben. Den Ständen soll lediglich die Verfassungsfrage in einem Antrage vorgelegt werden, der, wie bestimmt angegeben werden kann, bereits als zurückgewiesen angesehen werden muß und vom Ministerium als zurückgewiesen aufgegeben ist. Die Erste Kammer wird sich nun doch beschlußfähig versammeln, da eine ministerielle Partei darin nicht zu erstehen droht, namentlich der Kammerherr v. Buttler von ihr ausgeschlossen, bez. nirgends gewählt oder als Stellvertreter des hohen Adels designirt wurde. Die Kammern sind noch nicht vollständig; in fünfziger Woche werden die Präsidenten gewählt werden.

* **Koblenz, 31. Aug.** Die Angelegenheit unserer mittelrheinischen Eisenbahn, d. h. die Frage, ob der Schienenweg, der von Bonn und Köln rheinabwärts nach Holland führt und sich immer mehr seiner Vollendung nähert, und andererseits die von Bingen nach Mainz bereits konzessionirte und von da rheinaufwärts schon bestehende, in die Schweiz führende Bahn die kleine Lücke an unserm Mittelrhein behalten sollte, die jetzt von Bonn bis Bingen besteht, diese Frage scheint endlich ihrer Lösung nahe zu sein. Es hat aber einer unausgesetzten Agitation der Presse und steter Vorstellungen an hohen und höchsten Stellen bedurft, um es dahin zu bringen, wohin wir jetzt gelangt sind.

Nachdem nämlich auch unsere Handelskammer wiederholt in dringender Weise auf die Nothwendigkeit der Anlage hingewiesen und dagegen im Falle längerer Wariung den Ruin unseres Handels in Aussicht gestellt hatte, ist nun endlich in der Antwort die offizielle Versicherung gegeben worden, daß die mit der rheinischen und der Bonn-Köln-Eisenbahn schwebenden Unterhandlungen wegen Uebernahme des Baues eifrig gefördert und dabei keine erschwerenden Bedingungen gestellt würden; andererseits ist auch in nicht offizieller Weise die Versicherung gegeben worden, daß den Wünschen der Provinz in nächster Zeit schon die Erfüllung folgen werde, welcher wir daher trosten Muthes jetzt entgegensehen.

* **Koblenz, 31. Aug.** Dergleichen Ihre Kön. Hoheit die Prinzessin von Preußen vorgestern spät Abends hier eintraf, fand sie doch ein zahlreiches Publikum versammelt, welches sie bewillkommte. Sie sprach darüber ihre Freude zu dem anwesenden Regierungspräsidenten aus. Gestern wohnte Höchstselbe bereits der Abiturientenprüfung unseres Gymnasiums bei.

Hannover, 23. Aug. (Bes.-Z.) Wir erfahren aus guter Quelle, daß es im Plane der gegenwärtigen Regierung liege, in der wiederhergestellten Ersten Kammer von 1840 (Adelskammer) auch den größern ländlichen, nichtadeligen Grundbesitzern vertreten zu sehen. Man sagt, daß aus jeder unserer Provinzen drei Repräsentanten des größern nichtadeligen Grundbesitzes demnächst in der Ersten Kammer Sitz und Stimme erhalten sollen. Da wir sieben Provinzen haben, so würden das 21 Abgeordnete sein. Die Regierung wird über diesen Gegenstand nun zunächst mit den Provinziallandständen verhandeln, und späterhin in der wiederher-

gefallten Ständeversammlung von 1840 selbst diesen Punkt zur Sprache und Erörterung bringen lassen. Manche Abgeordnete der aufgelösten Zweiten Kammer von 1848 haben ihren Wählern bereits über ihr letztes ständisches Wirken Bericht erstattet, und andere werden vermuthlich mit diesem Akte nicht zu lange mehr säumen. Bei allen diesen Berichten ist, wie gemähtigt sie auch abgefaßt waren, wenn dieselben im Druck erschienen, eine Verwarnung an die Drucker erfolgt.

* **Cleve**, 28. Aug. Der Verein deutscher Forst- und Landwirthe ist zur Zeit in unserer Stadt versammelt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 200. Im nächsten Jahr wird er zu Prag zusammenkommen.

Bremen, 29. Aug. (Wf. Z.) Gestern starb hier der preuß. Generalkonsul Hr. F. A. Delius.

Berlin, 29. Aug. Die „Dff.-Ztg.“ meldet: Ueber das Verbot der Eisenausfuhr aus England sind in Stettin folgende nähere Nachrichten eingegangen. Ausgeführt können werden: Kundeisen über $\frac{7}{8}$ stark, Quadratischeisen, Flach-eisen, Bleche unter $\frac{1}{4}$ “. Nicht ausgeführt dürfen werden: saconirtes Eisen, Platten, und Bleche über $\frac{1}{2}$ “, Kundeisen unter $\frac{1}{2}$ “, Maschinen aller Art für Schiffszwecke, und eiserne, neue, fertige Schiffe — also Alles, was für Schiffszwecke gebraucht werden könnte. Zu bemerken ist noch, daß namentlich Platten und saconirtes Eisen nicht zu Landmaschinen und zu andern als Schiffszwecken gebraucht werden.

Bromberg, 29. Aug. In der vergangenen Nacht ist hier der Appellationsgerichts-Präsident Gierke an der Cholera gestorben.

Leipzig, 30. Aug. Heute Morgen starb der Kammer-rath Hr. G. Frege, Chef des Hauses Frege und Komp.

** **Wien**, 30. Aug. Die Konzentration größerer Truppenmassen behufs der Herbstmanöver ist in Folge der fast in allen Kronländern herrschenden Cholera für dieses Jahr ab-befohlen worden. Diese Anordnung hat für die italienischen Provinzen ebenfalls zu gelten. — Der kais. Gesandte am Berliner Hofe, Graf Esterhazy, welcher am 1. Sept. auf seinem Posten eintreffen dürfte, ist dem Vernehmen nach der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens Sr. Maj. des Kaisers an den König von Preußen.

Italien.

Bologna, 18. Aug. Vom hiesigen k. k. Kriegsgerichte wurden fünf Individuen wegen Raubes mit bewaffneter Hand zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt; bei Einem derselben wurde die Todesstrafe im Wege der Gnade in 16jährige Galeere umgewandelt, an den Uebrigen wurde das Todesurtheil vollzogen.

* **Venedig**, 29. Aug. Die Cholera ist hier gänzlich erloschen.

Frankreich.

Paris, 30. Aug. (Fr. P. Z.) Der Aufstand in Angers hängt mit einer geheimen Gesellschaft zusammen. Es wurden mehr als 100 Individuen verhaftet, zum größten Theil unwissende Arbeiter, welche sich durch die Rädes-führer hatten verleiten lassen. Der Arbeitslohn war nur ein Vorwand. — Die französische Regierung hat dem Madrider Kabinett wegen der heftigen Angriffe, welche sich die Madrider Presse in Bezug auf die Lage der spanischen Flüchtlinge in Frankreich gegen letzteres erlaubt, neuerdings Vorstellungen gemacht. Die Blätter von Madrid behaupteten nämlich, die Flüchtlinge würden von den französischen Behörden auf jede Weise geplagt. Dieses ist eine durchaus grundlose Behauptung. Wie die französische Regierung der Pariser Presse nicht gestattet hat, das spanische Kabinett wegen des Verkaufes der Kirchengüter anzugreifen, so ver-langt sie jetzt ein analoges Verfahren vom Madrider Kabinett.

† **Paris**, 31. Aug. Heute überreichte der neue Hofstern-gesandte, Mehemed Pascha, dem Kaiser seine Kreditiv. — Wie der „Moniteur“ bemerkt, wurde aus Anlaß des Napo-leonsfestes nachfolgenden französischen Gesandtschaften das kais. Porträt bewilligt: Berlin, Brüssel, Karlsruhe, Kassel, Kopenhagen, Darmstadt, Florenz, Frankfurt, Hannover, Lissabon, London, Madrid, München, Neapel, Turin, und Wien. Schon früher wurden dem Senat, dem Gesetzgebenden Körper, dem Staatsrath, und jedem der Ministerien die Bildnisse ihrer Majestäten übergeben. Bei Gelegenheit derselben Feier vertheilte der Staatsminister eine gewisse Anzahl von der Administration der schönen Künste angekaufter Gemälde an verschiedene Museen Frankreichs. — Dasselbe Blatt sagt: Prinz Napoleon beschäftigte sich in zwei langen, seinem 9. Besuche der Industrieausstellung folgenden, Sizingen mit der Prüfung der unter der Benennung „Industrie, betreffend die Verwendung der Hitze, der Elektrizität, und des Lichtes“ zusammengefaßten Ausstellungsgegenstände, wozu die Generalkommissionäre der Ausstellung, die auswärtigen Kommissäre, und Mitglieder der Jury gezogen wurden. — Ein ungeheurer Brand ist vergangenen Dienstag Abend in Havre ausgebrochen, dauerte die ganze Nacht hindurch, und richtete sehr bedeutenden Schaden an. Auch hier in Paris brach vorgestern eine sehr starke Feuersbrunst in einer Fabrik aus, und richtete für ungefähr 300,000 Franken Schaden an. — Man liest in einem, in Paris erscheinenden medizinischen Journal: „Der allgemeine Gesundheitszustand, statt sich in Folge der ungeheuern Hitze zu verschlimmern, hat sich im Gegentheil merklich gebessert, eine große Zahl unbesetzter Betten befindet sich in allen Hospitälern, und Nichts zeigt an, daß Paris unter dem Einflusse irgend einer epidemischen Krankheit stehe.“ — Prinz Adalbert von Bayern hat den ihm vom Cercle Imperial offerirten Titel eines Ehrenmitgliedes dieses Cercles angenommen. — **Fonds**: 3proz. 66.60; 4 $\frac{1}{2}$ proz. 95.

Großbritannien.

** **London**, 29. Aug. Die „London-Gazette“ ver-öffentlicht den zweiten (und letzten) amtlichen Bericht Lord Clarendon's über den Besuch der Königin in Frankreich. Derselbe lautet:

Boulogne, 27. Aug. Sir! Ich habe die Ehre, Sie in Kenntniß zu setzen, daß die Königin, Prinz Albert, der Prinz von Wales, und die Prinzess Royal heute Morgen in Begleitung des Kaisers von Paris abgereist sind. Ihre Majestäten begaben sich im Staat von den Tuilerien nach dem Bahnhof. Die Straßen und Boulevards hatten Kruppenspalisade. Der Jubel der versammelten Volks war aber so groß, und der Empfang der Königin sogar noch enthusiastischer, als beim Einzug ihrer Majestät in Paris. Die Königin ist tief bewegt über die Güte, mit welcher der Kaiser und die Kaiserin sie empfangen haben, und über die Achtungs- und Herz-lichkeitsbezeugungen von Seiten der französischen Nation, mit denen sie allenthalben begrüßt worden ist. Der Besuch in Paris hat 3. Majestät sowohl aus persönlichen wie politischen Gründen die höchste Freude gewährt. Ihre Majestät hat soeben die herrliche Armee von Boulogne gemustert, und wird sich heute Abend um 11 Uhr einschif-fen. Der Kaiser wird 3. Majestät auf die hohe See hinaus beglei-ten und auf seiner Jagd zurückkehren. Ich habe ic. Clarendon.
Die Königin hat Hr. Robert Lowe zu ihrem Paymaster-General ernannt.

China.

* **Canton** war im verfloffenen Monat der Schauplatz massenhafter Hinrichtungen. 10,000 Leute von Schacking, der zweiten Provinzhauptstadt, die sich auf Gnade und Ungnade den Kaiserlichen ergeben hatte, waren in Trupps von 500 nach Canton gebracht worden; dort ließ man sie mehrere Tage ohne Nahrung in Gefängnissen, bis sie abgeurtheilt, d. h. hingerichtet wurden. Solcher Hinrichtungen gab es an Einem Tage 700, und die Bedeutenden unter den Ge-fangenen wurden überdies noch aufs furchtbare gemartert. Trotzdem soll die Revolution ihren Gang vorwärts ver-

folgen, und kein Beispiel vorgekommen sein, wo Einer ihrer Führer sich durch Geld oder sonstige Versprechungen zum Abfall und Verrath verlocken ließ.

† **Karlsruhe**, 1. Sept. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 29. Aug. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 107 $\frac{1}{2}$ Malter Haber zu 5 fl. 11 kr. Eingestellt wurden 7 Malter. Runkelmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 22 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1. 19 fl. 30 kr.; Mehl in drei Sorten 16 fl. 30 kr.
In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 27,206 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 23. bis incl. 29. Aug. 226,012 „ „
253,218 Pfd. Mehl.
Davon verkauft 215,970 „ „
Blieben aufgestellt 37,248 Pfd. Mehl.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 2. September: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delge-mälde: eine Zigeunerin, angeblich von Murillo; das Gewitter, angeblich von G. Poussin. Handzeichnungen: 47 Blatt Handzeich-nungen verschiedener Meister. Lithographien: 4 Blatt Tableaux d'Italie, von Lindemann-Frommel in Paris. Photographien: 4 Blatt Photographien, von Hansengel in München (unretouchirt). Kataloge der Gemäldesammlung, Basensammlung, und Mittheilung sind bei dem Galleriedienere zu haben. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10 bis 1 Uhr. Aus-stellung: Sebastopol et ses Environs, pr. Cicéri et Benoist; der schwarze Kehr-König, gestochen von Wittöft; 4 Blatt Tableau d'Italie, lithographirt von E. Lindemann-Frommel in Paris. Ein-tracht: Vollständige Militärmusik im Garten bei günstiger Witterung Abends von $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{8}$ Uhr, bei ungünstiger Witterung von 7 bis 10 Uhr Tanzunterhaltung im großen Saale; für die Mitglie-der und Fremde. — **Montag**, 3.: Im groß. botanischen Gar-ten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Groß. Na-turalienkabinett, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. — **Dienstag**, 4.: Groß. Hoftheater, mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Pensionsanstalt der groß. Hofbühne, neu einstudirt: „Gar und Zimmermann, komische Oper in 3 Aufzügen; Musik von A. Vorzing. — **Mittwoch**, 5.: Groß. Kunsthalle, dem Publi-kum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung wie Sonntag, 2. September. Groß. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlaßkarten, welche auf dem groß. Hoftheater Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. — **Samst.** 3. bis 13. September: Übungen im groß. Artillerielager auf der Foch-heimer Heide.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 2. Sept., 3. Quartal, 88. Abonnementvor-stellung: Das Lügen, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Ro-derich Benedix. Hierauf: Fensterunterhaltungen, oder: Das Haus mit zwei Balkonen, Posse in 1 Akt, aus dem Englischen, von Falk.

Dienstag, 4. Sept. Mit allgemein aufgehobenem Abon-nement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der groß. Hofbühne. Neu einstudirt: **Gar und Zim-mermann**, komische Oper in 3 Aufzügen; Musik von A. Vorzing.

D.590. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Das Badische Eisenbahn-Lotterie-Anlehen gegen 35 fl. — Voofe vom Jahr 1845 betreffend.
Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben genannten Lotterie-Anlehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der plan-mäßig am 29. September d. J. stattfindenden neun-unddreißigsten Gewinnziehung Theil nehmen:
Serie-Nr. 4, 85, 138, 245, 688, 758, 888, 952, 1102, 1103, 1283, 1381, 1627, 1854, 1867, 1964, 2018, 2050, 2184, 2426, 2451, 2702, 3035, 3182, 3427, 3515, 3568, 3705, 4052, 4301, 4449, 4683, 4735, 4765, 4771, 4881, 5680, 5738, 6069, 6070, 6176, 6182, 6659, 6827, 6876, 7026, 7072, 7081, 7727, 7781.
Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 31. August 1855.
Groß. bad. Eisenbahn-Schuldenentlastungs-Kasse.

D.501. [3]2. Karlsruhe.
Eintracht.
Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Regenten findet Sonntag, den 9. September, ein Fest-essen statt.
Die Subscriptionsliste liegt im Kon-versationszimmer auf. Bei günstiger Witterung Gartenmusik von 4 bis 7 Uhr, bei ungünstiger Witterung Musik im großen Saale.
Das Comité.

D.526. [3]3. Karlsruhe.
Schützen-Gesellschaft.
Festschießen.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburts-festes Seiner Königlichen Hoheit des Regenten, unseres gnädigsten Protektors, findet vom 9. bis 12. September ein Festschießen statt, bestehend aus einem **Adler- und Planken-Schießen im Werth von 500 fl.** in Gelbpreisen.
Während des Festes ist ein Glückshafen aufgestellt und wird am Anfang und zum Schluß Garten-musik stattfinden.
Die näheren Bestimmungen weisen die ausgegebenen Programme nach.
Zur zahlreichen Theilnahme laden wir unsere verehrten Mitglieder sowohl, als auch die Schützen-freunde ergebenst ein. — Karlsruhe, den 28. August 1855.
Der Verwaltungsrath.

D.583.
Handelsgärtnerei
von **Aug. Nap. Baumann**
in Bollwiller (Oberheinisches De-partement), Frankreich,
empfehlte sich besonders durch ihre reiche und schöne Obstkollektionen, schön gezogene Bäume aller Art, Warm- und Kaltwasser-Pflanzen, Bier-träucher; Blumenzwiebeln, Waln-, Feld- und Gemüse-Samen. — Kataloge stehen auf frankirtes Verlangen zu Gebot. Man kann auf Ehrtheit, Billigkeit, und schnelle Bedienung rechnen.
Aug. Nap. Baumann.
D.565. [3]2. Basel.
Ein Gürtler,
der im Gelbgießen und Metallarbeiten tüchtig be-wandert ist, findet dauernde Arbeit bei
Alexander Beck,
Gürtler und Bronzarbeiter in Basel.

D.584. Karlsruhe.
Gesuch einer Commisstelle für einen empfehlungswerthen jun-gen Mann.
Ein junger Mann von 19 Jahren, der seine Lehrzeit in einem Colonial- und Manufakturwaren-Geschäft vollendet hat, und seitdem in demselben Hause als Commis funktionirt, sucht eine Stelle in einem soliden Hause. Er ist von seinem Chef als ein vorzügliches Subjekt empfohlen. Zu näheren Auskünften und zu Entgegennahme von ge-fälligen Anträgen ist bereit
Seinrich Rosenfeldt
in Karlsruhe.
D.545. [2]2. Dberregenen i. B.
Stellegesuch.
Ein junger Mann von guter Familie, der die Handlung gründlich erlernt hat, und die besten Zeugnisse besitzt, sucht unter den bescheidensten An-sprüchen eine Commisstelle.
Das Nähere zu erfahren bei **Fritz Blanken-horn** in Dberregenen i. B.

D.576. [3]2. Mannheim.
Schützen-Gesellschaft.
Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten hält die hiesige Schützengesellschaft am 9., 10., 11. und 12. Septem-ber l. J.
ein Festschießen, wobei 27 Silbergaben im vollen Werth von 350 fl. ausgeschossen werden. Hierzu sind alle Schützenfreunde freundlich eingeladen.
Mannheim, den 1. September 1855.
Der Vorstand.
D.544. [3]2. Rr. 2927. Karlsruhe.
Blei-Lieferung!
Für das groß. Munitionslaboratorium dahier
sind 200 Zentner Blei-Rasseln im Soumissions-wege zu liefern, weshalb eine Probe und die Lie-fereungsbedingungen von heute an bis zum 10. Sep-tember d. J., Abends 6 Uhr, in dem Inspektions-bureau der diesseitigen Stelle eingesehen werden können; bis zu welcher Zeit auch die versiegelten Angebote, mit der Aufschrift, „Bleilieferung betref-fend“, in die in obigem Bureau aufgestellte Kapsel gelegt sein müssen.
Karlsruhe, den 29. August 1855.
Groß. bad. Zeughaus-Direktion,
Köbel, Oberst.

D. 379. [6]2. Die „Hoffnung“, konzessionirte deutsche Bureau für Auswanderung nach Amerika.

Meine nächsten Fahrten finden statt: Nach New-York am 10. September. ab Mannheim, Straßburg, Savre. Nach New-Orleans am 10. September. ab Mannheim, Straßburg, Savre. Verträge zu den billigsten Preisen können jederzeit abgeschlossen werden bei J. M. Bielefeld und meinen bekanten Herren Agenten im Großherzogthum Baden, in Karlsruhe bei Herrn Buchhändler A. Bielefeld. Mannheim, Rehl und Savre, im August 1855.

Hausverkauf.

D. 480. [4]2. Es wird ein noch im besten Zustande befindliches, von Stein erbautes Wohnhaus in Baden-Baden aus freier Hand und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen gesucht. Dasselbe liegt in einer der schönsten und besten Lagen der Stadt, besteht aus 3 Stockwerken, hat Stallung und sonstige Bequemlichkeiten, und würde seiner großen Räumlichkeit wegen sich zu jedem Etablissement eignen. Näheres bei der Expedition der Karlsruhe'her Zeitung.

D. 579. Fahr. Drehbank-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung wird abermals aus der Gantmasse des Mechanikus Peter Efferz dahier am Dienstag, den 11. f. M., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Spitalhof eine noch gut erhaltene Drehbank gegen baare Zahlung einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt. Fahr, den 31. August 1855. Der Gerichtsvollzieher: Dtl.

D. 556. Redarbischofsheim. Liegenschafts-Versteigerung. Mittwoch, den 19. September l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Weibstadt, in Folge richterlicher Verfügung, werden die unten beschriebenen Liegenschaften des Kaufmanns Paul Uffermann daselbst, auf welche in der Versteigerung vom 14. d. M. kein Gebot gesehen, nochmals an den Meistbietenden zu Eigentum versteigert, und um das sich ergebende höchste Gebot endgiltig zugesprochen, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Versteigerung der Liegenschaften. Gebäulichkeiten. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebauter zweistöckiger Scheuer, ein Brauereigebäude nebst Schweineställen, Hofraute und Auegehör, an der Hauptstraße neben der langen Gasse und Carl Werner, vorn auf die Hauptstraße, hinten auf Moses und Salomon Glüd stößend. Schätzungspreis 6500 fl. Redarbischofsheim, den 21. August 1855. Der Vollstreckungsbeamte: Neuer.

D. 580. [3]1. Nr. 6329. Illenau. Lieferung von gereinigtem Lampenöl, Unschlittlichtern und bester Kernseife. Unter Bedarf an Kernseife, gereinigtem Lampenöl und Unschlittlichtern für die Zeit vom 1. Oktober 1855/56 wird im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben. Die Angebote müssen längstens am 28. September 1855, Vormittags, versiegelt und mit der Unterschrift: „Lieferung von Del, Seife, Lichter betr.“ versehen, dahier eingereicht werden. Illenau, den 1. September 1855. Direction der groß. bad. Post- und Pflanz-Anstalt. J. A. D. Brettle. Perg.

D. 557. [2]2. Pforzheim. Lampenöl-Lieferung. Die Lieferung unseres Bedarfs an gereinigtem Lampenöl pro l. Oktober 1855/56, circa 30 Zentner, soll im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben werden. Die Soumissionen sind längstens bis zum 10. September 1855 anber einzureichen. Pforzheim, den 28. August 1855. Groß. Direction der Post- und Pflanz-Anstalt. Dr. Müller. v. Langsdorff. v. Gröbhel.

D. 587. [2]1. Nr. 20,872. Durlach. (Erfanntmachung.) Zur Losziehung der für 1856 Konstriptionspflichtigen ist Tagfahrt auf Mittwoch, den 19. September, Vormittags 8 Uhr, im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was hienit zur Kenntniß der auswärtig sich befindenden Pflanzpflichtigen gebracht wird. Durlach, den 30. August 1855. Groß. bad. Oberamt. Spangenberg.

D. 567. Nr. 16,402. Konstanz. (Bekanntmachung.) Die Konstriktion pro 1856 betr. Die Losziehung für die zur Konstriktion pro 1856 Pflanzpflichtigen findet am Mittwoch, den 19. September d. J., früh 8 Uhr, in dem Saale des neuen städtischen Rathhauses dahier statt, wozu die auswärtig sich aufhaltenden Konstriktionspflichtigen hienit vorgeladen werden. Konstanz, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Schabbe.

D. 568. Nr. 36,945. Waldshut. (Bekanntmachung.) Die Konstriktion pro 1856 betr. In dem Geburtsbuchauszuge der Pfarrei Lienzheim vom Jahre 1833 erscheint ein Johann Gert-eiser, geboren den 5. Juli, Sohn der Bagabundin Regina Gert-eiser. Weder der Heirathsort noch die weiteren Familienverhältnisse der Mutter sind aus dem Duplikate des Geburtsbuches zu ersehen. Wir bitten sämtliche groß. Konstriktionsämter um gefällige Auskunft, ob fraglicher Johann Gert-eiser nicht in einer oder der andern Aufnahmestätte eingetragen ist. Da die Heirath der Mutter und des Sohnes bisher nicht ermittelt werden konnte, haben wir denselben einweilen in die Liste von Lienzheim eintragen lassen. Waldshut, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Dr. Schmiedler.

D. 563. Nr. 17,704. Redargemünd. (Bekanntmachung.) Die Konstriktion pro 1856, Altersklasse 1835 betr. Franz Schirre, unehelicher Sohn des Johann Schirre und der Barbara Durchsprung, geboren zu Dossenheim am 30. April 1835, heimatlosberechtigt zu Haag, ist zur Konstriktion pro 1856 berufen. Da sein Aufenthalt unbekannt ist, so bringen wir dies mit dem Ersuchen an die betreffenden Konstriktionsämter zur öffentlichen Kenntniß, den Franz Schirre, wenn er etwa in ihrem Bezirke heimatlosberechtigt sich erworben haben sollte, in die betreffende Liste eintragen zu lassen, oder wenn dies nicht der Fall, ihn hienit zu weisen, und uns Nachricht davon zu geben. Redargemünd, den 30. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Duffler.

D. 586. Nr. 36,929. Waldshut. (Bekanntmachung.) Die Landung einer Leiche im Rhein bei Kiefenbach betr. Im Rhein bei Kiefenbach wurde heute die Leiche eines unbekanten, erwachsenen Mannes von mittlerer Größe gelandet, welche wegen weit vorge-schrittener Verwesung nicht näher beschrieben werden kann, als daß die wenigen, noch vorhandenen Kopfhaare von weißlichgrauer, die Barthaare von weißer Farbe, die Zähne größtentheils carios und locker sind, die hinteren Backenzähne der untern Kinnlade fehlen, und weder besondere Kennzeichen, noch Spuren der Anwendung von Gewalt durch einen Dritten ersichtlich sind. Die Leiche ist bekleidet mit einem schwarzblautuchenen, mit zwei Reihen schwarz überponnener Knöpfe und schwarzseidenem Futter versehenen Rock von feinem Stoff, mit steigendem, rot gefüttertem Kragen, hellblautuchenen Hosen mit schwarzen, beinernen Knöpfen, gewebten, baumwollenen Unterhosen und Strümpfen, rindsledernen, noch ziemlich neuen Stiefeln, einer hellen, gebläuten Sommerweste mit einer Reize weißer, beinerner Knöpfe, einer schwarzen Kravatte, und einem mittelgroßen, leinenen Hemd, in dessen untern Rand die Buchstaben A. D. eingeknüpft sind. Ein der Leiche abgenommener, leichter, goldener Ring mit einem Plättchen, in das ein Stein eingefügt werden kann, wird dahier aufbewahrt. Wir bitten um gefällige Auskunft über Person und Heirath des Verstorbenen. Waldshut, den 25. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Dr. Schmiedler.

D. 533. [2]2. Nr. 26,636. Pörrach. (Aufgefundener Leichnam.) Am 23. d. M., Abends, wurde bei Jheim eine Knabenleiche gelandet. Dieselbe war ganz nackt, 4 1/2 Schuh groß, hatte blonde Haare, braune Augen, eine stumpfe Nase, und gute Zähne. Muthmaßliches Alter: 13—14 Jahre. Wir bitten, uns über die Person und die Todesursache des Entseierten baldmöglichstige Nachricht zu geben. Pörrach, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Aherl.

D. 569. Karlsruhe. (Oeffentliche Vorladung u. Fahndungsschreiben.) Gegen den ehemaligen freiherrl. von Rüdiger'schen Gutsverwalter Franz Großmann von Adelsheim, in letzter Zeit hier wohnend, haben wir wegen Betrugs, verübt durch Fälschung öffentlicher Urkunden, zum Nachtheil verschiedener Personen, Untersuchung eingeleitet, und fordern deshalb den Franz Großmann, dessen Aufenthalt uns unbekannt ist, auf, binnen sechs Wochen sich dahier auf die vorliegenden Anschuldigungen zu veranworten, widrigenfalls nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden würde. Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf den Ange-schuldigten Franz Großmann zu fahnden und im Falle der Verretung denselben anber einzuliefern. Endlich haben wir gemäß §. 126 u. 129 des Gesetzes vom 3. Februar 1851, und 423 ff. v. St. G. B.

das Vermögen des F. Großmann richterlich mit Beschlage belegt, und zum Verwalter desselben den Kommissionsrath Schreiber hier als Pfleger bestellt; was wir mit dem Anfügen bekannt machen, daß etwaige Schuldner des Großmann nur an diesen Pfleger gültige Zahlungen leisten können. — Signalment: Großmann ist mittlerer Größe, von ziemlich unterlegter Statur, zwischen 40 und 42 Jahren alt, hat lichtbraunes Haar (glatt geschleift), volles, rundes, etwas rothes Gesicht. Seine Kleidung besteht in rundem, grauem Hü-tchen, blauem Rock, und weißgeblümter Weste, grau und weiß karirten Beinkleidern; vielleicht auch in einem vollständigen schwarzen Anzug mit schwarzem, rundem Hut. — Karlsruhe, den 28. August 1855. Groß. bad. Stadtkam. Reinhard.

D. 582. Verm. Nr. 10,047. Buchen. (Auf-forderung.) Die Veronika Schwanger von Mörschenhardt ist ohne Staatsurlaub nach Amerika ausgewandert. Dieselbe wird deshalb auf-gefordert, binnen 3 Monaten zurückzukehren und über ihre unerlaubte Auswanderung sich zu verantworten, widrigenfalls die Staatsbürger-rechts und 3% ihres zurückgelassenen und etwa noch nachzuziehenden Vermögens verlustig erklärt und in die Kosten verurtheilt würde. Buchen, den 29. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Bader. vdt. A. Wittmann.

D. 578. Nr. 26,085. Freiburg. (Urtheil.) Zur Verurteilung an den Ange-schuldigten, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird folgendes, unterm 13. Juli, Nr. 21,327, von uns auf gefällige Unter-suchung erlassene Erkenntniß öffentlich bekannt ge-macht: Urtheil. Georg Reisinger von Seel-dach sei der Fälschung eines öffentlichen Zeugnißes für schuldig zu erklären, und deshalb in eine Amts-gefängnißstrafe von 8 Tagen und in die Kosten des Strafprozesses und der Urtheilsvollstreckung zu ver-urtheilen. B. R. W. — Freiburg, den 28. August 1855. Groß. bad. Stadtkam. Feyerlin.

B. 438. [3]3. Tübingen. (Ediktalladung.) Nachdem auf die Klage des Küfers Christian Pein-riche Cyppe von Urach gegen seine in Amerika be-findliche Ehefrau Beate, geb. Kugler von da, der Ehe-scheidungsprozess wegen bösslicher Verlassung erkannt und zur Verhandlung desselben Tagfahrt auf Mittwoch, den 24. Oktober d. J., anberaumt worden ist, wobei zwei Monate für die erste, zwei Monate für die zweite, und zwei Mo-nate für die dritte Frist angenommen werden, so wird nicht nur gebachte Cyppe'sche Ehefrau, sondern es werden auch deren Verwandte und Freunde, welche sie in Rechten zu vertreten geson-nen sein sollten, hienit aufgefordert, an dem be-stimmten Tage, Vormittags 9 Uhr, auf der Kanzlei des hiesigen Gerichtshofs zu erscheinen, und in der Sache rechtlicher Ordnung gemäß zu handeln, worauf die Beilagte mag erscheinen oder nicht, weiter ergehen wird, was Rechtsens ist. So beschloffen in dem epegerichlichen Senat des S. Württembergischen Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis, Tübingen, den 18. April 1855. Breitshwert.

D. 559. [3]2. Nr. 27,340. Eitenheim. (Auf-forderung.) Die Wittwe des Bürgers und Land-wirths Melchior Kaspar von Rindorf hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemäl-ligen Nachlasses nachgesucht. Dem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Eitenheim, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Pfeiffer. vdt. Senft, A. J.

D. 581. Nr. 33,517. Mosbach. (Auf-forderung.) Die Wittwe des Georg Andreas Schadt von Hasmersheim, Veronika, geb. Spohn, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nach-gesucht. Etwaige Einwendungen hingegen sind innerhalb 6 Wochen dahier vorzutragen, widri-gensfalls dem Gesuche stattgegeben wird. — Mos-bach, den 28. August 1855. Groß. bad. Bezirks-amt. v. Böler. vdt. Eisenhut, A. J.

D. 577. [3]1. Nr. 7651. Fahr. (Erbbor-ladung.) Joseph Wegmann, Anton Wegmann und Johann Wegmann von Reichenbach sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mutter und beziehungs-weise Großmutter, Joseph Wegmann's Wittve, Maria Anna, geb. Spothelfer, von Reichenbach, berufen. Da zu vermuten, daß dieselben nach Amerika ausgewandert, deren Aufenthaltsort aber unbe-kannt ist, so werden dieselben oder ihre Leibes-erben hienit aufgefordert, innerhalb drei Monaten ihre Erbschaftsprühe bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, andernfalls die Erb-schaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zu-käme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erb-anfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Fahr, den 30. August 1855. Groß. bad. Amtsrevisorat. Singard.

D. 574. [3]2. Nr. 6407. Pforzheim. (Erb-voorladung.) Andreas und Adam Förner von Dertingen, Erbkler nach brieflichen Nachrichten in Dubuque, Staat Iowa in Amerika, ansäßig, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, Valentin Strauß's Ehefrau, Magdalena, geb. Hergenhan, von Dertingen (früher Michel Förner's Wittve) berufen. Sie oder ihre Leibeserben werden aufgefordert, sich bei unterzeichneter Theilungsbehörde binnen 3 Monaten, von heute an, zu melden und aus-zuwelsen, widrigenfalls die sie treffende Erbschaft lediglich denen zugetheilt würde, denen sie zu-käme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erb-anfalls, den 30. November 1854, nicht mehr am Leben gewesen wären. Pforzheim, den 29. August 1855. Groß. bad. Amtsrevisorat. Moser.

D. 569. [2]2. Nr. 3785. Schwellingen. (Erb-voorladung.) Valentin Orth, ledig, von Redarau, geboren den 13. Juli 1823, welcher im Jahre 1847 nach den vereinigten Staaten von Nord-amerika ging, ist durch das Ableben seines Vaters Georg Orth sen. von Redarau zur Erbschaft be-ruhen. Da nun der Abwesende seit seinem Weg-gange keine Nachricht von sich gegeben hat, und sein dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hienit öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, von heute an, entweder selbst oder durch einen Bevoll-mächtigten zu stellen, um die Rechte und Ansprüche an die Verlassenschaft seines Vaters geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erb-anfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Schwellingen, am 30. August 1855. Groß. bad. Amtsrevisorat. P. e. i. f. vdt. Polzmann, Notar.

D. 570. [3]2. Radolpzhell. (Erbbor-ladung.) Andreas und Heinrich Güntert, Beide großjährig, von Büdingen, welche vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert und seit längerer Zeit keine Nachricht von ihrem Aufenthaltsort gegeben haben, sind zur Erbschaft ihres verlebten Vaters, Johannes Güntert von Büdingen, berufen. Es ergeht deshalb an die abwesenden Erben die Auf-forderung, sich innerhalb 3 Monaten zur Vor-nahme der Ertheilung zu melden, und ihre Er-klärung über Antritt oder Ausschlagung abzu-geben. Im Nichterscheineungsfall wird die Erb-schaft lediglich Denjenigen zugetheilt, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erb-anfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Radolpzhell, den 29. August 1855. Groß. bad. Amtsrevisorat. P. a. a. vdt. Müller, Notar.

D. 585. [2]1. Oberamtsgericht Mergentheim. (Erben-Aufruf.) Der vormalige deut-sch-ordensliche Hofkammerath Johann Joseph Spang ist kürzlich dahier im Alter von 83 Jahren im ledi-gen Stande mit Hinterlassung eines Testaments vom 22. Juni 1852 gestorben. Nach eingezogener Erfundigung sind seine Ge-schwister vor ihm, ohne Leibeserben zu haben, mit Tod abgegangen, seine weiteren nächsten Verwand-ten aber konnten bis jetzt nicht alle ermittelt wer-den, namentlich fehlen die nöthigen Noffen über die von der väterlichen Seite ganz. Es ergeht nun an seine nächsten Intestat-erben, soweit sie als bekannt nicht speziel werden vorge-laden werden, hienit die Aufforderung, an der auf Mittwoch, den 26. September, Vormittags 10 Uhr, zur Eröffnung des Testaments anberaumten Tag-fahrt in Person oder durch rechtsgenügend Bevoll-mächtigte dahier zu erscheinen und ihre Verwandt-schaft mit dem Erblasser gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie bei diesem Akte sowohl als bei der darauf folgenden Auseinandersetzung der ziem-lich bedeutenden Verlassenschaft unerschützt blieben.

Demerk wird, daß die Eltern des Verstorbenen Johann Albert Joseph Spang, deutschordenslicher Oberamtsrath dahier, und Eva Barbara, geb. Andres, aus Würzburg gewesen sind, und daß nach den bisherigen Erhebungen die nächsten Inte-staterben wären: a) Die Kinder des verstorbenen Landrichters Georg Ludwig Alois v. Eckart von Würzburg, Sohns des verstorbenen Amtmanns v. Eckart in Röttingen; b) die Kinder des verstorbenen Ernst August Haus, und c) die des Pantraz Nikolaus Joseph Haus von Würzburg.

Nun hätte aber der unter a. aufgeführte Georg Ludwig Alois v. Eckart noch zwei Brüder, Franz Melchior Anton Ignaz und Johann Fleckard Jo-seph Wendelin, und eine Schwester, Maria Elisa-betha Barbara, deren Aufenthalt unbekannt ist, und wenn diese oder eines derselben noch am Leben wäre, so wären diese die nächsten Intestat-erben, und falls sie mit Hinterlassung von Kindern ge-storben, diese oder noch lebende, so würden sie mit den unter a. — c. aufgeführten Betheiligten gleiches Intestaterbtheil haben; auch würde der letztere Fall dann eintreten, wenn von dem verstorbenen Lorenz Simon Andres, ferner von Adolph Anton Andres, gewesenen Hofsekretärs in Würzburg, und von Maria Anna Andres, ge-wesenen Gattin des fürstbischöflichen Hofkammer-raths Freiem in Würzburg, noch Kinder vorhan-den sein sollten, da gebachte Personen Geschwister der Mutter des Erblassers waren. Den 28. August 1855. Oberamts-Richter Herrmann.

D. 571. [3]2. Nr. 35,999. Waldshut. (Ver-schollenheitserklärung.) Die Verschollenheit des Joachim Schäfer von Bimdorf betr. Da sich Joachim Schäfer von Bimdorf auf die an ihn unterm 17. Januar d. J., Nr. 2454, er-las-sene öffentliche Aufforderung nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verstorben erklärt und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Sicher-heitsleistung zugewiesen. Waldshut, den 22. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Dr. Schmiedler.

D. 588. Nr. 24,566. Karlsruhe. (Schulden-liquidation.) Ueber die Verlassenschaftsmasse des Kammerlaqua Stanislaus Schweizer von hier ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtig-stellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 18. September 1855, Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Aus-schlusses von der Gant, persönlich oder durch ge-hörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich an-zumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs-oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmel-dende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vor-legung der Beweisurkunden oder Antrützung eines Beweises mit andern Beweismitteln. In derselben Tagfahrt sollen zugleich ein Masse-pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassergläubiger verurtheilt, und in Bezug auf eine Ernennung, sowie den etwaigen Vorzugsvergleich die Richter-Gewählten der Zahl der Erstnennenden beitzutend angesehen werden. Karlsruhe, den 30. August 1855. Groß. bad. Stadtkam. Reinhard.